

## Wege des Alpenvereins

Liebe Leserinnen und Leser,

der Klimagipfel in Paris hat es gezeigt: Wir können den Klimawandel nicht mehr aufhalten, aber wir müssen ihn abmildern. Doch fatalerweise werden die Veränderungen in den Alpen als doppelt so schnell vorausgesagt wie im globalen Mittel. Die Zunahme extremer Wetterereignisse, das Schwinden von Gletschern, das Auftauen von Permafrostbereichen und der Mangel an Schnee geben dem leider recht. Ich denke, da sind wir dringend gefordert:

**Neue Wege für den Klimaschutz erschließen und gut markieren!**

DAV-Vizepräsident Rudi Erlacher konstatiert in der Pressemitteilung des DAV zum Internationalen Tag der Berge am 11.12.2015: „Wir brauchen neue Ideen im Tourismus. Leider reicht die Fantasie vielerorts nur bis zum Bau von Beschneiungsanlagen“. Diese sind mit massiven Eingriffen in Natur und Landschaft verbunden. Und auch die Beschneigung ist witterungsabhängig und kann bei steigenden Temperaturen die Schneesicherheit in vielen Skigebieten nicht garantieren. „Die Tourismusregionen sollten ihre Abhängigkeit vom alpinen Skisport nicht durch immense Investitionen in Skigebiete und Beschneigung zementieren.“ Erlacher ist überzeugt: „Die Alpen bieten einzigartige Wintererlebnisse auch abseits der Piste“. Allerdings ist auch dort ein Umdenken erforderlich. Bergsportler werden flexibler agieren müssen; sie werden ihre Ziele und ihre Aktivitäten an die oftmals schnell wechselnden Verhältnisse anpassen müssen. Und auch sie werden ihren Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels leisten müssen. Es reicht nicht aus, beim Klimaschutz auf die anderen zu zeigen. Wir alle müssen selbst aktiv werden. Für unsere Sektionen möchte ich ein paar Beispiele des letzten Jahres aufzeigen:

- Persönliches Engagement von Vorstandsmitgliedern und Funktionsträgern der Sektion bei Umweltveranstaltungen wie z. B. den Demonstrationen gegen die Lifter-



Foto: DAV/Stefan Herbolke

schließungen am Riedberger Horn. Entscheidung eines Vorstandsmitglieds in den DAV-Präsidialausschuss Natur und Umwelt, Mitarbeit in der CIPRA.

- Einsatz regenerativer Energien mit dem Bau eines Kleinwasserkraftwerks für die Höllentalangerhütte (Inbetriebnahme im Mai 2016).
- Förderung der öffentlichen Anreise, Werben für die Nutzung von Bus und Bahn, Schnüren von Paketen wie Engbus oder das Werdenfelsticket für Bergsteiger.
- Mit der „Grünen Zone“ wollen wir eine unverhältnismäßig weite Anreise zu Touren und Kursen unseres Veranstaltungsprogramms vermeiden.
- Einsparung von Tonnen Papier und viel Energie für Produktion und Versand unseres Veranstaltungskatalogs, den wir jetzt im Internet publizieren und nur noch auf Anforderung zusenden.

Doch das können nur erste Schritte sein. Und es bleibt die Frage, was Sie, liebe Mitglieder, dazu beitragen können. Ich sehe da zweierlei:

- Selbst sieht man oft den Wald vor lauter Bäumen nicht. Sie, liebe Leserinnen und Leser, können uns mit Ideen und Anregungen aufmerksam machen, was wir besser, nachhaltiger und klimafreundlicher gestalten können. Bitte schreiben Sie uns!

- Und jeder kann bei sich selbst anfangen, denn auch kleine Schritte können viel bewirken – vor allem durch vorbildhaftes eigenes Verhalten. Zum Beispiel, indem Sie klimafreundlich zum Bergsteigen anreisen und sich nicht entmutigen lassen, wenn andere nicht gleich mitziehen.

Vielleicht ist das leichter mit ein bisschen spielerischer Selbstkontrolle. Versuchen Sie es mal mit „Ein guter Tag hat 100 Punkte“! Was das ist? Ich kann es nicht so gut erklären wie ein Klick auf [www.eingutertag.org](http://www.eingutertag.org). Mich hat fasziniert, damit ermessen zu können, wie weit mein persönlicher Lebensstil das Klima über Gebühr belastet, wo ich das verändern kann und wie ich mir eine ab und zu nötige höhere Belastung durch Ansparen leisten kann. Vielleicht schafft mal eine App größere Verbreitung dieser Methode, womöglich mit einem Modul für Bergsteiger?

Könnte ich Sie mit meinen Gedanken etwas nachdenklich machen? Die Suche nach Möglichkeiten eines umweltfreundlichen und nachhaltigen Verhaltens muss für uns alle, im Verein und im Privaten, ein zentrales Thema werden. Dieser Aufgabe müssen wir uns verstärkt stellen – und dabei auch mal Bequemes oder Liebgewonnenes infrage stellen. Bleibe unser Weg kreativ und mutig!

Peter Dill,  
stv. Vorsitzender der Sektion München